



Spielgruppen im Kanton Basel-Stadt

Bericht zur 8. Befragung von Spielgruppenleiterinnen
Schuljahr 2016/17



Kennzahlen und Sprachförderung in Spielgruppen mit Kindern im Obligatorium

Herausgegeben vom Fachbereich Frühe Deutschförderung des
Erziehungsdepartements Basel-Stadt

Erstellt durch Felix Amsler



Amsler Consulting
wissenschaftliche studien & beratung

www.amslerconsulting.ch

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung.....	3
2. Erhebung Schuljahr 2016/17	4
3. Auswertung Datenerhebung Schuljahr 2016/17	8
4. Spezifische Aufgaben im Zusammenhang mit den Kindern im Obligatorium	27
5. Fazit.....	33
6. Anhang: Begriffe, Tabellen, Abbildungen	35

1. Zusammenfassung

Im Auftrag des Fachbereichs frühe Deutschförderung des Erziehungsdepartements Basel-Stadt (ED) wurde zum 8. Mal die jährliche Spielgruppenbefragung durchgeführt, zum 4. Mal seit der Einführung des selektiven Obligatoriums. Befragt wurden im 8. Spielgruppenbericht sämtliche Spielgruppenleitenden, die verpflichtete Kinder für die Sprachförderung aufgenommen haben. Im Schuljahr 2016/17 sind dies 47 Spielgruppen. Der Bericht umfasst neben Kennzahlen zum Angebot und zur Nutzung der Spielgruppen auch Aussagen zur Sprachförderung.

Kinder

Im ersten Semester 16/17 wurden in diesen 47 Spielgruppen insgesamt 1'009 Kinder während 2-10 Halbtagen pro Woche betreut. Davon sind 463 Kinder (46%) im Obligatorium. Dies entspricht laut Umfrage einer Zunahme um 5% zu den letztjährigen Belegungen.

Im Durchschnitt werden pro Standort 21.5 Kinder betreut. Die durchschnittliche Gruppengrösse beträgt 8.4 Kinder, wobei die Gruppengrössen stark variieren.

Spielgruppen

In den 47 Spielgruppen arbeiten insgesamt 201 Personen. Durchschnittlich arbeiten sie mit einem Wochenpensum von 10.4 Stunden.

48% aller Spielgruppenmitarbeitenden verfügen über einen Grundkurs als Spielgruppenleiterin, 24% haben eine andere pädagogische Ausbildung abgeschlossen, 28% haben keine entsprechende Ausbildung absolviert.

Inzwischen ist an 79% der Spielgruppen-Standorte eine Person beschäftigt, die den Lehrgang der Berufsfachschule Basel (BFS) „Frühe sprachliche Förderung – Schwerpunkt Deutsch“ abgeschlossen hat oder in Ausbildung ist. Weitere 17% planen diese Weiterbildung.

Die durchschnittliche Spielgruppe verlangt einen Elternbeitrag von 2'000.- Fr. pro Jahr, wenn ein Kind die Spielgruppe an zwei Halbtagen besucht. Der Departements-Beitrag pro verpflichtetes Kind beläuft sich auf 3568.50 Fr.

Zusammenarbeiten

Bereits in den ersten 2 Monaten des Schuljahres haben 40% der Spielgruppen den Kontakt mit einer externen Fachstelle (hauptsächlich ZFF) gesucht.

Ein Grossteil der Spielgruppenleitenden gibt an, mit den Eltern im Rahmen von spontanen oder geplanten Gesprächen, Elternabenden und gemeinsamen Anlässen zusammen zu arbeiten.

Viele wünschen sich regelmässige und auch obligatorische Weiterbildungen und einen kontinuierlichen Austausch zwischen den Spielgruppenleiterinnen.

In Bezug auf das Obligatorium wird von vielen Spielgruppenleitenden ein Ausbau der obligatorischen Halbtage und eine bessere (Sprach-)Durchmischung der Kindergruppen gewünscht.

Susann Täschler
Leitung Fachbereich Frühe Deutschförderung

Alle Spielgruppenberichte seit 2008 sind auf der Webseite der Fachstelle frühe Deutschförderung zu finden:

<https://www.edubs.ch/schullaufbahn/vorkindergarten/dokumentenablage>

2. Erhebung Schuljahr 2016/17

2.1 Vorgehen

Die Erhebung erfolgte mittels Fragebögen, welche Ende Oktober 2016 an alle Spielgruppen, die über eine Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Erziehungsdepartement Basel-Stadt verfügen, verschickt wurden. Die Spielgruppen waren zur Teilnahme an der Befragung für das aktuelle Schuljahr 2016/17 verpflichtet, als Referenzzeitraum galt die erste Novemberwoche 2016.

2.2 Rücklauf

Alle 47 Spielgruppen mit einem Zusammenarbeitsvertrag mit dem Erziehungsdepartement beantworteten den Fragebogen, damit liegt der Rücklauf bei 100%.

2.3 Auswertung

2.3.1 Vorgehen

Sämtliche Resultate wurden in eine Excel Datei übertragen. Zur Plausibilisierung und Vervollständigung der Daten wurden missverständliche oder unvollständige Antworten direkt mit den betreffenden Spielgruppenleiterinnen geklärt. Die Auswertung der Daten erfolgte mittels des Statistikprogramms SPSS, die Abbildungen wurden mit Excel erstellt.

2.3.2 Bericht

Der Bericht umfasst zwei Teile.

Im ersten Teil werden die Kennzahlen für alle Kinder und separat derjenigen im Obligatorium aufgezeigt. Diese Kennzahlen beziehen sich auf den Befragungszeitpunkt erste Novemberwoche 2016, also dem ersten Semester des aktuellen Schuljahres.

Der zweite Teil legt den Fokus auf die spezifischen Aufgaben im Zusammenhang mit den Kindern im Obligatorium. Dies umfasst die Zusammenarbeit mit Fach- und Anschlussstellen, die Elternarbeit, die praktische Umsetzung der Sprachförderung sowie des Lehrganges BFS.

2.4 Erfasste Spielgruppen der vorliegenden Untersuchung

In Tab. 1 werden die wichtigsten Kennzahlen der erfassten Spielgruppen aus den beiden Befragungszeitpunkten dargestellt.

Zur Erklärung dienen folgende Anmerkungen:

- Die Spielgruppen sind alphabetisch geordnet, es wird angegeben, ob Daten zur Befragung des vergangenen Schuljahres 2015/16 und zum aktuellen Jahr vorhanden sind.
- Dargestellt wird das Angebot (Anzahl geöffnete Halbtage, HT) und die Anzahl der betreuten Kinder. Veränderungen zwischen den beiden Jahren sind in den Spalten „Änderung Anzahl Halbtage“ bzw. „Änderung Anzahl Kinder“ wiedergegeben.
- Die letzten Spalten geben Auskunft darüber, wie viele Kinder, die dem Obligatorium unterstehen, eine Spielgruppe besuchen und wie hoch ihr prozentualer Anteil bezogen auf die Gesamtzahl betreuter Kinder ist.

Im aktuellen Jahr hatten die 47 an der Befragung teilnehmenden Spielgruppen an insgesamt 230 Halbtagen geöffnet und sie betreuten 1'009 Kinder. Diejenigen 39 Spielgruppen, von denen Angaben zu beiden Befragungszeitpunkten vorliegen, haben ihre Öffnungszeiten um insgesamt 8 Halbtage ausgeweitet (+4.4%), betreuten aber 25 Kinder weniger (-2.7%). Dies ist ein Hinweis auf ein besseres Betreuungsverhältnis in diesen Spielgruppen. Aus der Tabelle kann man ersehen, dass diejenigen Spielgruppen mit den stärksten Änderungen der Kinderzahlen auch ihre Öffnungszeiten entsprechend verändert haben.

463 Kinder im Obligatorium besuchten die Spielgruppen, im Vergleich zum letzten Jahr waren es 37 Kinder mehr. Damit erhöhte sich der Anteil der Kinder im Obligatorium von 40.2% auf 45.9% aller Kinder.

Spielgruppe (SG)	Vorhanden 15/16	Vorhanden 16/17	Anzahl Halbtage 15/16	Anzahl Halbtage 16/17	Änderung Anzahl HT	Anzahl Kinder 15/16	Anzahl Kinder 16/17	Änderung Anzahl Kinder	Anz. Kinder im Oblig. 15/16	Anz. Kinder im Oblig. 16/17	Änderung Kinder im Oblig.	% Kinder im Oblig. 15/16	% Kinder im Oblig. 16/17	Änderung % Kinder im Oblig.
ABSM	ja	ja	8	9	+1	47	40	-7	7	12	+5	14.9	30.0	+15.1
Äntli	ja	ja	4	4	0	16	15	-1	13	12	-1	81.3	80.0	-1.3
Bärli	ja	ja	6	6	0	33	34	+1	9	16	+7	27.3	47.1	+19.8
Burg	ja	ja	2	2	0	12	13	+1	4	3	-1	33.3	23.1	-10.3
ELCH	ja	ja	4	4	0	27	34	+7	6	7	+1	22.2	20.6	-1.6
Fantasia	ja	ja	5	5	0	29	22	-7	7	10	+3	24.1	45.5	+21.3
FG	nein	ja	-	3	-	-	6	-	-	1	-	-	16.7	-
Gartespätze	ja	ja	3	5	+2	9	22	+13	0	4	+4	0.0	18.2	+18.2
Glöggli	ja	ja	4	4	0	16	12	-4	0	0	0	0.0	0.0	0.0
Gymboree	ja	ja	5	5	0	36	33	-3	8	12	+4	22.2	36.4	+14.1
Hampelmaa	ja	ja	2	2	0	14	15	+1	2	4	+2	14.3	26.7	+12.4
K5	ja	ja	2	2	0	11	7	-4	9	7	-2	81.8	100.0	+18.2
Kindsgi Glaibasel	ja	ja	9	9	0	30	31	+1	22	19	-3	73.3	61.3	-12.0
Lumpeditti	ja	ja	4	4	0	16	11	-5	7	4	-3	43.8	36.4	-7.4
Margarethen	ja	ja	7	9	+2	19	28	+9	10	24	+14	52.6	85.7	+33.1
Marienkäfer	ja	ja	2	2	0	12	13	+1	10	10	0	83.3	76.9	-6.4
Marienkäferli	nein	ja	-	4	-	-	18	-	-	13	-	-	72.2	-
Mini Bläsi	ja	ja	9	8	-1	43	35	-8	37	31	-6	86.0	88.6	+2.5
Paladuk	ja	ja	2	2	0	5	6	+1	0	3	+3	0.0	50.0	+50.0
Papagei	ja	ja	6	6	0	27	27	0	23	22	-1	85.2	81.5	-3.7
Pinocchio 1	ja	ja	8	10	+2	65	71	+6	20	25	+5	30.8	35.2	+4.4
Pinocchio 2	ja	ja	6	5	-1	24	21	-3	2	6	+4	8.3	28.6	+20.2
Pinocchio 3	ja	ja	4	4	0	35	26	-9	7	2	-5	20.0	7.7	-12.3
Pinocchio 4	ja	ja	2	2	0	9	11	+2	3	3	0	33.3	27.3	-6.1

Spielgruppe (SG)	Vorhanden 15/16	Vorhanden 16/17	Anzahl Halbtage 15/16	Anzahl Halbtage 16/17	Änderung Anzahl HT	Anzahl Kinder 15/16	Anzahl Kinder 16/17	Änderung Anzahl Kinder	Anz. Kinder im Oblig. 15/16	Anz. Kinder im Oblig. 16/17	Änderung Kinder im Oblig.	% Kinder im Oblig. 15/16	% Kinder im Oblig. 16/17	Änderung % Kinder im Oblig.
Plappergarten	ja	ja	6	8	+2	20	28	+8	13	17	+4	65.0	60.7	-4.3
Rägeboge	ja	ja	2	3	+1	12	9	-3	9	5	-4	75.0	55.6	-19.4
Riehenring	ja	ja	4	4	0	16	18	+2	16	17	+1	100.0	94.4	-5.6
Schatzinsel	ja	ja	5	5	0	28	28	0	12	17	+5	42.9	60.7	+17.9
Schmätterling	ja	ja	4	4	0	22	27	+5	15	16	+1	68.2	59.3	-8.9
Schmetterling	ja	ja	2	2	0	8	10	+2	4	2	-2	50.0	20.0	-30.0
Schwalbenäschtl	ja	ja	3	5	+2	11	18	+7	3	1	-2	27.3	5.6	-21.7
Seifiblootere	ja	ja	4	4	0	23	26	+3	2	7	+5	8.7	26.9	+18.2
Sieben Zwerge	ja	ja	2	2	0	11	6	-5	4	3	-1	36.4	50.0	+13.6
Spatzenäschtl	ja	ja	7	7	0	45	45	0	15	13	-2	33.3	28.9	-4.4
Spielgärtli	nein	ja	-	5	-	-	7	-	-	5	-	-	71.4	-
Spitzwald	nein	ja	-	3	-	-	27	-	-	1	-	-	3.7	-
St. Johann	ja	ja	12	10	-2	48	34	-14	34	23	-11	70.8	67.6	-3.2
St. Johann c.o SG Aentli	nein	ja	-	2	-	-	5	-	-	4	-	-	80.0	-
Strizzi	ja	ja	6	5	-1	32	19	-13	16	12	-4	50.0	63.2	+13.2
Troll	ja	ja	3	3	0	26	19	-7	1	4	+3	3.8	21.1	+17.2
Waldzwärgli (Steinerschule)	ja	ja	5	5	0	25	22	-3	3	3	0	12.0	13.6	+1.6
Wiesefröschli	ja	ja	4	4	0	14	16	+2	9	14	+5	64.3	87.5	+23.2
Wunderland	nein	ja	-	6	-	-	11	-	-	8	-	-	72.7	-
zem Bärl	nein	ja	-	10	-	-	8	-	-	7	-	-	87.5	-
Zottelbärl	ja	ja	5	5	0	32	29	-3	9	6	-3	28.1	20.7	-7.4
Zum Burzelbaum	ja	ja	5	6	+1	22	24	+2	3	15	+12	13.6	62.5	+48.9
Zürafa	nein	ja	-	6	-	-	22	-	-	13	-	-	59.1	-
Total	39	47	183	230	+8	930	1'009	-25	374	463	+37	40.2	45.9	+5.7

Tab. 1: Kennzahlen der erfassten Spielgruppen 2016/17 und Vergleich mit Vorjahr

3. Auswertung Datenerhebung Schuljahr 2016/17

Im Schuljahr 2016/17 nahmen 47 Spielgruppen mit einem Zusammenarbeitsvertrag für die Aufnahme von verpflichteten Kindern an der Befragung teil. Im Folgenden werden die Kennzahlen der Spielgruppen mit einem Zusammenarbeitsvertrag für die Aufnahme verpflichteter Kinder dargestellt. Falls nicht anders vermerkt, werden die jeweils tatsächlich vorliegenden Antworten berücksichtigt und als 100% gewertet. Fehlende Antworten werden zur Berechnung von Prozentanteilen nicht herangezogen.

3.1 Betrieb

Unter dem Begriff «Spielgruppe» wird eine organisatorische Einheit an einem definitiven Standort verstanden. Unabhängige Spielgruppen, die sich einen Standort teilen, und Spielgruppen, die einer grösseren Organisation angehören und an verschiedenen Standorten Kinder betreuen, werden separat behandelt.

3.1.1 Mitgliedschaften

Unterschieden wird zwischen der Mitgliedschaft im Dachverband Basler Spielgruppen (DBS) und jener in der Fach- und Kontaktstelle für Spielgruppen Basel + Region (FKS). Mitglied des DBS wird eine Spielgruppe als Organisationseinheit, wogegen die Spielgruppenleiterinnen der FKS als Person beitreten.

Alle teilnehmenden Spielgruppen sind Mitglied im Dachverband Basler Spielgruppen (DBS).

32% aller Mitarbeitenden sind Mitglied in der Fach- und Kontaktstelle für Spielgruppen Basel + Region (FKS), was zugleich eine Mitgliedschaft im Schweizerischen Spielgruppenleiterinnenverband (SSLV) bedeutet. Diese 64 von insgesamt 201 Mitarbeitenden (MA) verteilen sich auf 40 Spielgruppen, womit 85% der Spielgruppen in der FKS repräsentiert sind.

Mitgliedschaft Fach- und Kontaktstelle für Spielgruppen Basel + Region	Bezogen auf SG		Bezogen auf MA	
	Anzahl SG	Prozent bzgl. SG	Summe MA	Prozent bezgl. MA
Mitglied der FKS	40	85.1	64	31.8
kein Mitglied der FKS	7	14.9	137	68.2
Total	47	100.0	201	100.0

Tab. 2: Mitgliedschaft FKS

3.1.2 Öffnungszeiten

Die 47 Spielgruppen hatten an insgesamt 230 Halbtagen geöffnet. Die durchschnittliche Öffnungszeit einer Spielgruppe beträgt 4.9 Halbtage. Dass Spielgruppen 4 oder 5 Halbtage geöffnet haben, kommt am häufigsten vor.

Öffnungszeiten	Anzahl SG	Prozent	Kumulierte Prozente	Total Halbtage
2 Halbtage	9	19.1	19.1	18
3 Halbtage	4	8.5	27.7	12
4 Halbtage	10	21.3	48.9	40
5 Halbtage	10	21.3	70.2	50
6 Halbtage	5	10.6	80.9	30
7 Halbtage	1	2.1	83.0	7
8 Halbtage	2	4.3	87.2	16
9 Halbtage	3	6.4	93.6	27
10 Halbtage	3	6.4	100.0	30
Total	47	100.0		230

Tab. 3: Öffnungszeiten in Halbtagen

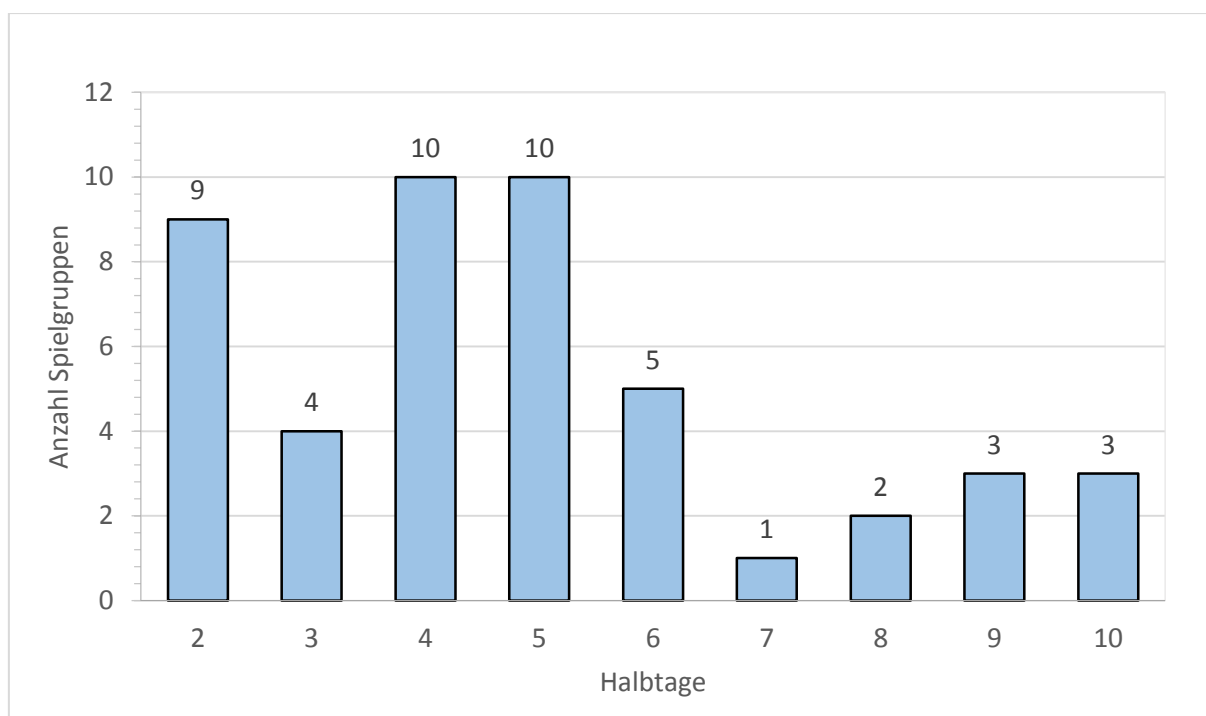


Abb. 1: Verteilung der geöffneten Halbtage

3.1.3 Geöffnete Stunden pro Halbttag

Ein Halbttag dauert je nach Spielgruppe zwischen 2 und 4 Stunden, im Mittel 2.9 Stunden und typischerweise 3 Stunden (Median). Bei 3 Spielgruppen dauert ein Halbttag nur 2 Stunden, bei 6 Spielgruppen mehr als 3 Stunden. Es ist anzunehmen, dass längere Öffnungszeiten sich positiv auf die Sprachförderung auswirken.

Stunden pro Halbttag	Minimal	Maximal	Mittelwert	Median
	2	4	2.9	3.0

Tab. 4: Stunden pro Halbttag

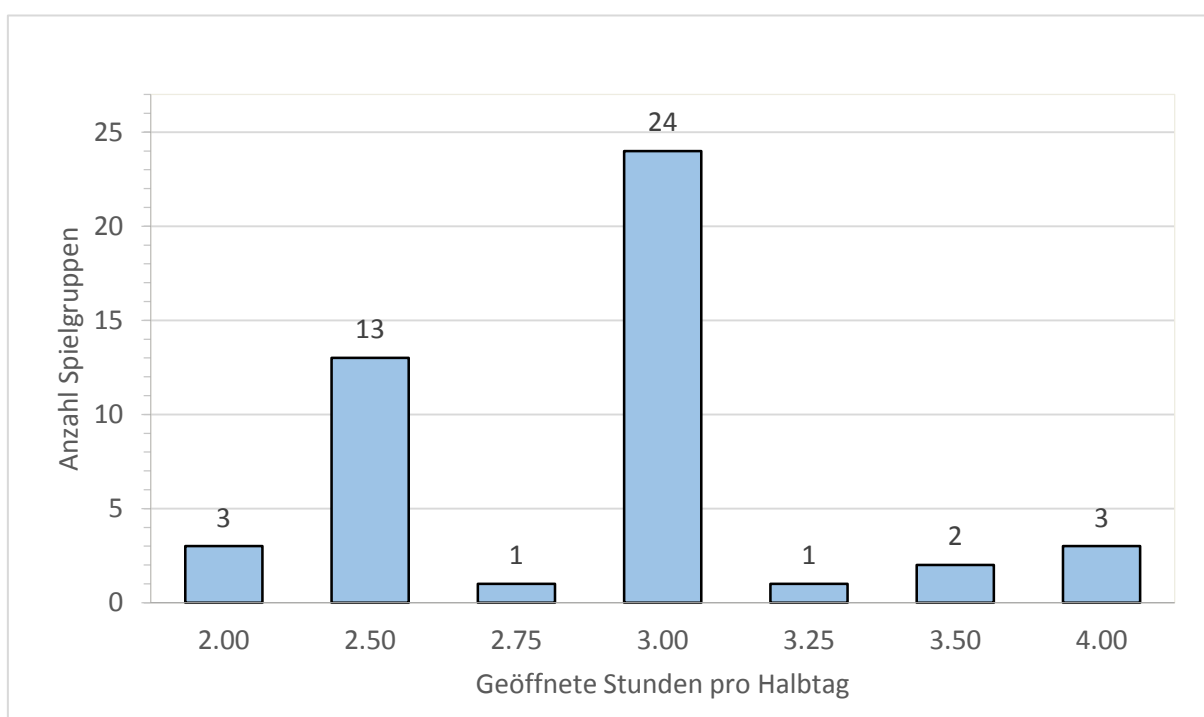


Abb. 2: Verteilung der geöffneten Stunden pro Halbttag

3.2 Personal

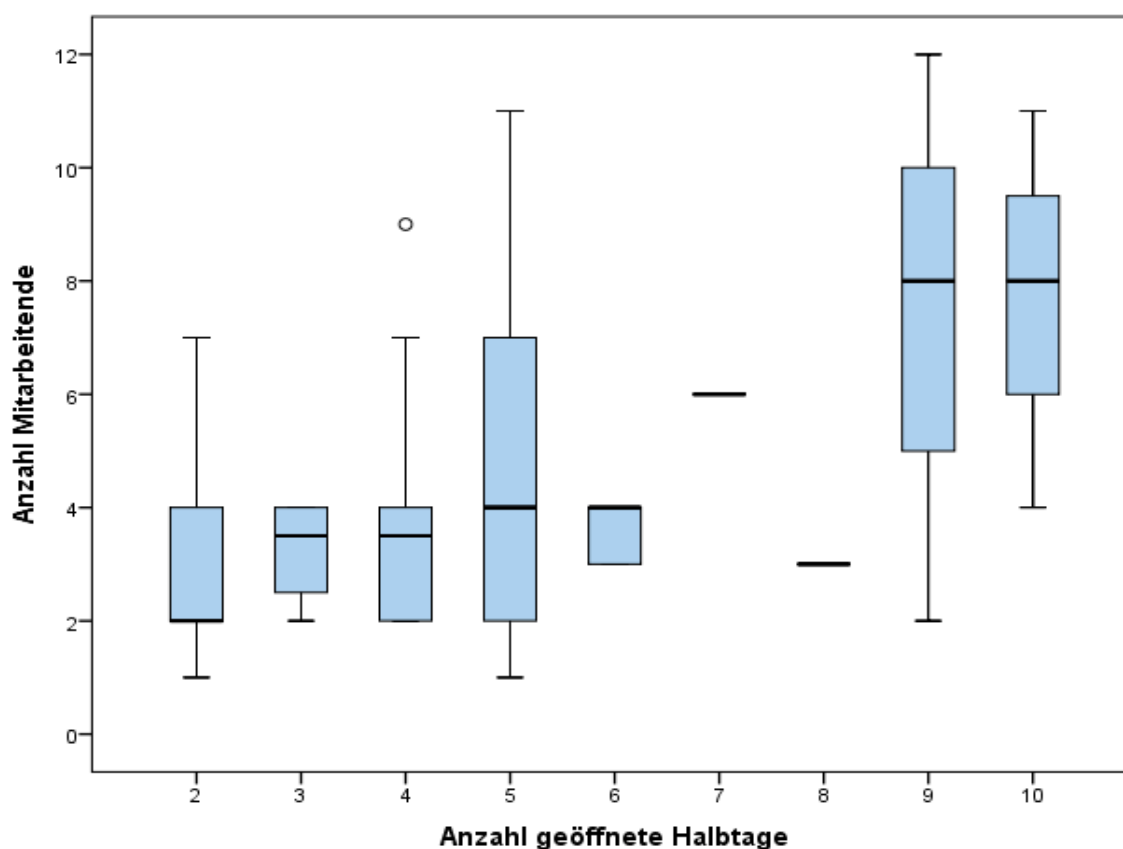
3.2.1 Anzahl Mitarbeitende und Arbeitspensum

Insgesamt arbeiten 201 Mitarbeiterinnen in den 47 Spielgruppen. Die Teams umfassen zwischen 1 und 12 Personen pro Spielgruppe. Im Mittel sind es 4.3, typischerweise 4 Mitarbeitende pro Spielgruppe.

Anzahl Mitarbeiterinnen	Minimal	Maximal	Mittelwert	Median
	1	12	4.3	4.0

Tab. 5: Anzahl Mitarbeitende

Die Anzahl der Mitarbeitenden pro geöffneten Halbtage gibt einen Eindruck über die Konstanz der Betreuung der Kinder. Im Folgenden untersuchen wir den Einfluss der geöffneten Halbtage auf die Anzahl der Mitarbeitenden pro Spielgruppe: In den "kleinen Spielgruppen" mit 2 geöffneten Halbtagen arbeiten üblicherweise 2 Mitarbeitende, in den Spielgruppen mit 3-8 geöffneten Halbtagen üblicherweise 3-4 Mitarbeitende und in den Spielgruppen mit 9-10 geöffneten Halbtagen üblicherweise 8 Mitarbeitende. Allerdings ist der Zusammenhang sehr schwach: So gibt es eine Spielgruppe mit 2 geöffneten Halbtagen, in der insgesamt 7 Personen arbeiten, umgekehrt gibt es eine Spielgruppe, in der an 9 Halbtagen nur 2 Personen arbeiten.



Boxplot: Median (fette Linie), Bereich, in dem sich 50% aller Fälle befinden (blaue Box), minimale und maximale Werte (Fehlerbalken falls innerhalb von 1.5fachem Abstand der Boxen oder als Kreis falls Ausreisser)

Abb. 3: Anzahl Mitarbeitende nach Anzahl geöffneter Halbtage

Angaben zum Arbeitspensum sind von 168 Mitarbeitenden vorhanden. Die hier aufgeführten Stunden dienen allerdings nur als ungefährender Anhaltspunkt, da es keine Aussagen darüber gibt, ob es sich um reine Spielgruppenzeit handelt oder ob auch Vorbereitungszeit oder zusätzlicher administrativer Aufwand mitberechnet ist.

Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit beträgt 10.4 Stunden. Sie ist sehr heterogen und reicht von 30 Minuten bis zu 42 Stunden pro Woche.

Wöchentliche Arbeitsstunden	Anzahl MA	Minimum Stunden	Maximum Stunden	Stunden-Mittelwert
	168	0.5	42.0	10.4

Tab. 6: Wöchentliche Arbeitsstunden

Je ein Viertel aller Mitarbeitenden arbeitet während 1-5, 6-8, 9-14 oder mehr als 14 Stunden pro Woche. Anders ausgedrückt bedeutet das, dass zwei Drittel der Mitarbeitenden höchstens mit einem Pensum von 35% und die Hälfte aller Mitarbeitenden höchstens mit einem Pensum von 20% in der Spielgruppe beschäftigt sind.

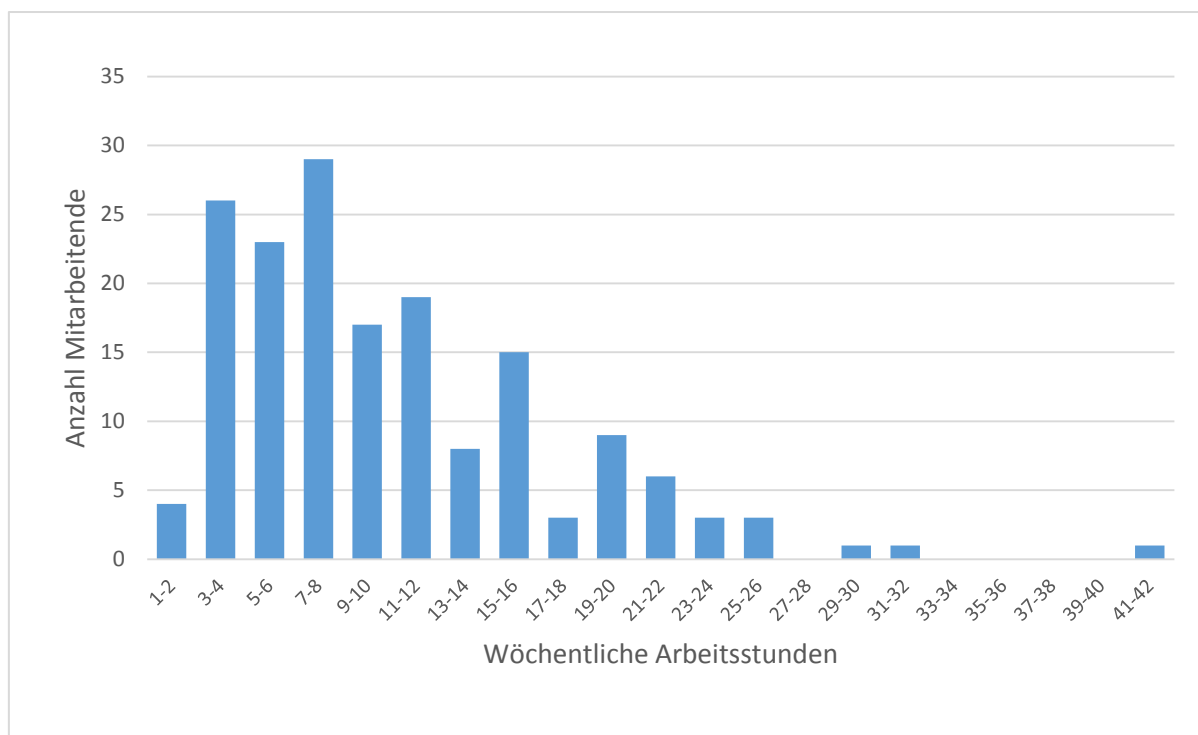
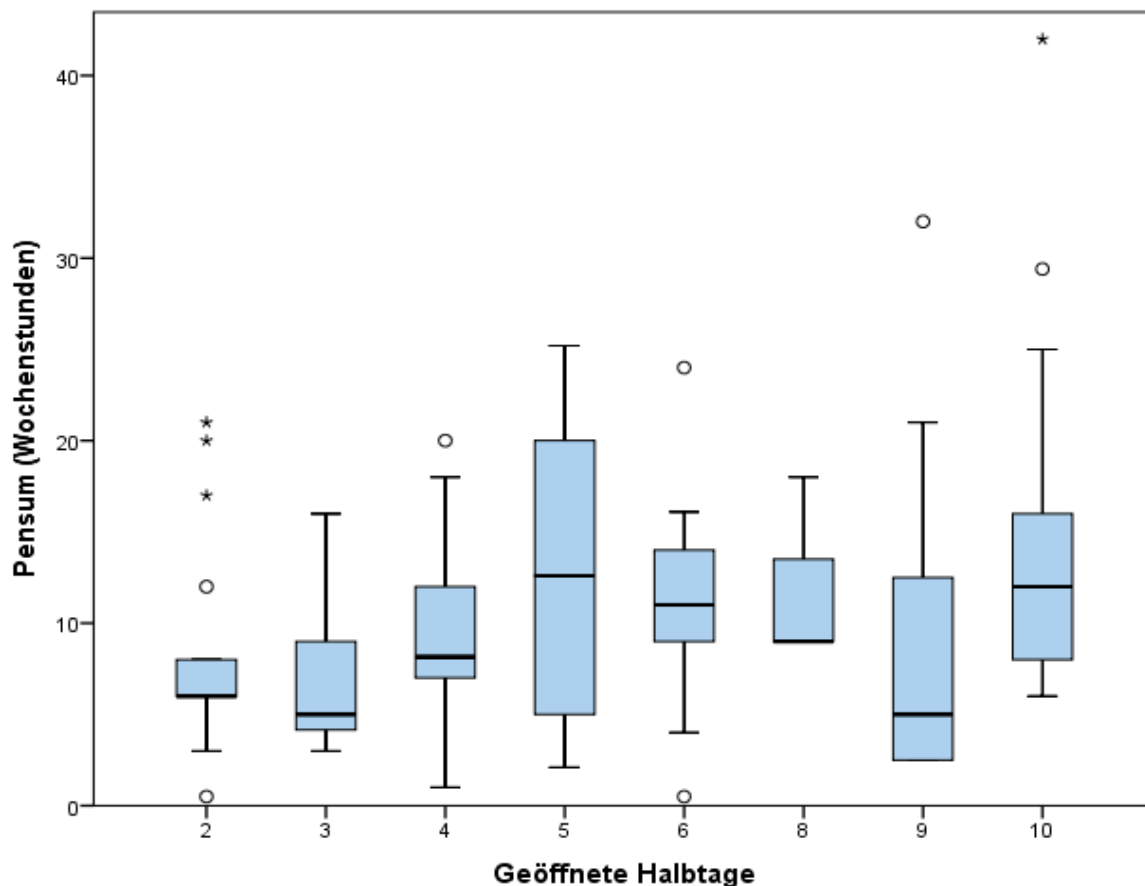


Abb. 4: Verteilung des Arbeitspensums

Die Arbeitspensen der Mitarbeitenden haben einen Einfluss auf die Konstanz der Betreuung. In Spielgruppen mit grösserem Angebot würde man auch grössere Pensum erwarten. Wie untenstehende Abbildung zeigt, ist dies jedoch kaum der Fall. Unabhängig von den Öffnungszeiten liegen die typischen (Median) Pensum bei 8 bis 12 Wochenstunden, dies entspricht einem 20% - 30% Pensum. Ein Zusammenhang zeigt sich lediglich bei den maximalen Pensum – nur bei mehr geöffneten Halbtagen ist es überhaupt möglich, ein grösseres Pensum auszufüllen.



Boxplot: Median (fette Linie), Bereich, in dem sich 50% aller Fälle befinden (blaue Box), minimale und maximale Werte (Fehlerbalken falls innerhalb von 1.5fachem Abstand der Boxen, ° falls Ausreisser, * falls extremer Ausreisser)

Abb. 5: Arbeitspensum nach Anzahl geöffneter Halbtage

3.2.2 Funktion und Aus- und Weiterbildungen

Von 201 mitarbeitenden Personen sind rund die Hälfte (103) als Spielgruppenleiterin oder Co-Leiterin tätig. 19% sind Mitarbeitende und 18% Praktikantinnen. Die Übrigen sind als Springerin oder in einer anderen Funktion tätig.

Mit einer Ausnahme sind überall Spielgruppenleiterinnen oder Co-Leiterinnen tätig, in einer Spielgruppe arbeiten 2 Mitarbeiterinnen mit einer "anderen pädagogischen Ausbildung". In 43% aller Spielgruppen sind zudem "Mitarbeiterinnen" angestellt. Die Anzahl der Praktikantinnen liegt bei 40%. Zusätzlich kommen in 19% aller Spielgruppen Springerinnen zum Einsatz und in weiteren 19% ist ausserdem Personal mit anderen Funktionen tätig.

Mitarbeitende	Bezogen auf SG		Bezogen auf Mitarbeitende (MA)			
	Anzahl SG	Prozent bzgl. SG	Minimal Anzahl	Maximal Anzahl	Summe MA	Prozent bzgl. MA
SG LeiterIn/ Co-LeiterIn	46	97.9	0	8	103	51.2
MitarbeiterIn	20	42.6	0	8	38	18.9
PraktikantIn	19	40.4	0	5	37	18.4
SpringerIn	9	19.1	0	2	10	5.0
Andere Funktion	9	19.1	0	3	13	6.5
Total	47	100.0			201	100.0

Tab. 7: Funktion der Mitarbeitenden

Im überwiegenden Teil (89%) aller Spielgruppen arbeitet mindestens eine Person mit einem absolvierten Grundkurs zur Spielgruppenleiterin¹, in den verbleibenden 11% ist jeweils zumindest eine Person mit einer anderen pädagogischen Ausbildung beschäftigt.

Ausbildung	Bezogen auf SG*		Bezogen auf alle Mitarbeitenden (MA)**			
	Anzahl SG	Prozent bzgl. SG	Minimal Anzahl	Maximal Anzahl	Summe MA	Prozent bezgl. MA
Grundkurs SG-LeiterIn	42	89.4	1	8	97	48.3
Andere pädagogische Ausbildung	5	10.6	1	5	48	23.9
Keine pädagogische Ausbildung	0	0.0	1	7	56	27.9
Total	47	100.0	1	12	201	100.0

*bezieht sich auf das höchste Ausbildungsniveau pro Spielgruppe

**bezieht sich auf verschiedene Ausbildungsniveaus (Doppelnennungen möglich)

Tab. 8: Ausbildung der Mitarbeitenden

¹ Da in der Befragung nicht differenziert wurde zwischen verschiedenen Ausbildungen resp. Abschlüssen, ist davon auszugehen, dass bei der Frage nach der „Grundausbildung“ sowohl sehr niederschwellige Angebote (ELSA-Kurs für Migrantinnen), der Zertifikatskurs (à ca. 80h) als auch der Diplomkurs (à ca. 200h) genannt werden.

25% aller Personen, die in Spielgruppen arbeiten, haben den Lehrgang «Frühe sprachliche Förderung – Schwerpunkt Deutsch» der Berufsfachschule Basel (BFS Basel) abgeschlossen oder befinden sich zum Erhebungszeitpunkt im Lehrgang, weitere 17% planen, den Lehrgang zu absolvieren. Die verbleibenden 58% verfügen weder über eine entsprechende Weiterbildung noch planen sie eine solche in Angriff zu nehmen.

Bezogen auf die Spielgruppen heisst das, dass an 79% aller Spielgruppen-Einheiten zumindest eine Mitarbeiterin arbeitet, welche die BFS-Weiterbildung abgeschlossen hat oder momentan im Lehrgang ist. Damit ist jedoch noch nicht sichergestellt, dass jedes verpflichtete Kind durch eine entsprechend ausgebildete Person betreut und gefördert wird.

Weiterbildung BFS	Bezogen auf SG*		Bezogen auf Mitarbeitende (MA)			
	Anzahl SG	Prozent bzgl. SG	Minimal Anzahl	Maximal Anzahl	Summe MA	Prozent bezgl. MA
Weiterbildung abgeschlossen	28	59.6	0	3	38	18.9
Momentan im Lehrgang	9	19.1	0	1	13	6.5
Lehrgang geplant	8	17.0	0	11	34	16.9
Keine Weiterbildung	2	4.3	0	10	116	57.7
Total	47	100.0	1	12	201	100.0

*bezieht sich auf das höchste Weiterbildungsniveau pro Spielgruppe

Tab. 9: Weiterbildung der Mitarbeitenden

3.2.3 Deutschförderung durch entsprechendes Personal

Zur Klärung, ob verpflichtete Kinder durch entsprechend weitergebildete Personen betreut werden, wurden die Pensen der Mitarbeitenden mit (oder im) Lehrgang auf die geöffneten Halbtage hochgerechnet². Ein Wert von 1 bedeutet, dass pro geöffnetem Halbtage eine entsprechend weitergebildete Mitarbeitende verfügbar ist, was der Minimalanforderung entspricht.

Verfügbare Mitarbeitende mit Lehrgang pro Halbtage	Anzahl SG	Prozent	Kumulierte Prozente
0	10	22.2	22.2
0 - 0.4	4	8.9	31.1
0.5 – 0.9	6	13.3	44.4
1 - 1.5	19	42.2	86.7
1.5 – 1.9	3	6.7	93.3
2 - 2.5	3	6.7	100.0
Gesamt	45	100.0	0.0

Tab. 10: Verfügbare Mitarbeitende mit Lehrgang

² Von 2 Spielgruppen mit Mitarbeitenden im Lehrgang fehlen die Angaben zu den Pensen, weshalb sie nicht in dieser Statistik auftauchen.

In 10 Spielgruppen (22%) stehen keine entsprechend weitergebildeten Mitarbeitenden zur Verfügung, in 10 weiteren (22%) ist nicht immer eine solche Mitarbeiterin vorhanden. In den übrigen 25 Spielgruppen (55%) ist immer mindestens eine entsprechend weitergebildete Mitarbeitende verfügbar.

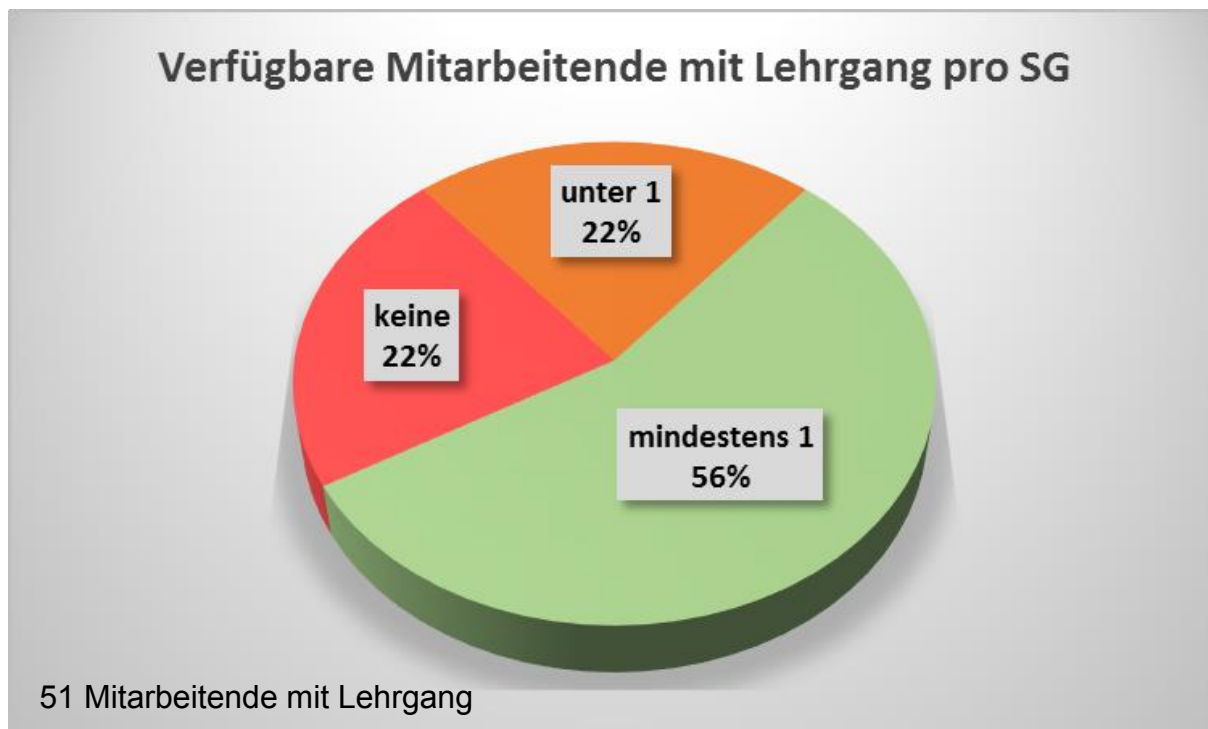


Abb. 6: Anwesenheit von Mitarbeitenden mit Lehrgang

3.2.4 Sprachkenntnisse und Sprachgebrauch

78% der Mitarbeitenden sprechen Deutsch als Muttersprache. Von 20% der Mitarbeitenden wird angegeben, dass ihr Deutschniveau B oder C ist (Europäisches Sprachportfolio, ESP). Bei 3 Mitarbeitenden sind die Sprachkenntnisse in Deutsch schlechter als B1. Mit einer Ausnahme sind in allen Spielgruppen Mitarbeitende mit Muttersprache Deutsch beschäftigt.

Sprache der MitarbeiterInnen	Bezogen auf SG*		Bezogen auf Mitarbeitende (MA)			
	Anzahl SG	Prozent bzgl. SG	Minimal Anzahl	Maximal Anzahl	Summe MA	Prozent bezgl. MA
Deutsch Muttersprache	46	97.9	0	11	156	77.6
Niveau C1/C2	1	2.1	0	3	18	9.0
Niveau B1/B2	0	0.0	0	6	22	10.9
Unter Niveau B1	0	0.0	0	3	5	2.5
Total	47	100.0	1	12	201	100.0

*bezieht sich auf das höchste Sprachniveau pro Spielgruppe

Tab. 11: Sprache der Mitarbeitenden

3.2.5 Betreuungsschlüssel

In 17% der Spielgruppen betreut eine Person alleine die Kinder, in 51% der Spielgruppen sind es 1 - 2 oder stets 2 Personen. In 31% arbeiten zeitweise oder konstant 3 Personen mit den Kindern.

Personalschlüssel (Mitarbeitende pro Gruppe)	Anzahl SG	Prozent
1 Person	8	17.0
1 bis 2 Personen	4	8.5
2 Personen	20	42.6
2 bis 3 Personen	13	27.7
3 Personen	2	4.3
Total	47	100.0

Tab. 12: Personalschlüssel

3.3 Kinder

3.3.1 Anzahl betreuter Kinder

Im ersten Semester des Schuljahres wurden in den 47 Spielgruppen insgesamt 1'009 Kinder betreut. Dies ergibt durchschnittlich 21.5 Kinder pro Spielgruppe. Die Anzahl Kinder pro Spielgruppe ist gleichmässig verteilt und variiert zwischen 5 und 71 Kindern.

Anzahl Kinder (kategorisiert)	Anzahl SG	Prozent	Kumulierte Prozente
1-5	1	2.1	2.1
6-10	8	17.0	19.1
11-15	8	17.0	36.2
16-20	6	12.8	48.9
21-25	6	12.8	61.7
26-30	9	19.1	80.9
31-40	7	14.9	95.7
über 40	2	4.3	100.0
Total	47	100.0	

Tab. 13: Anzahl Kinder

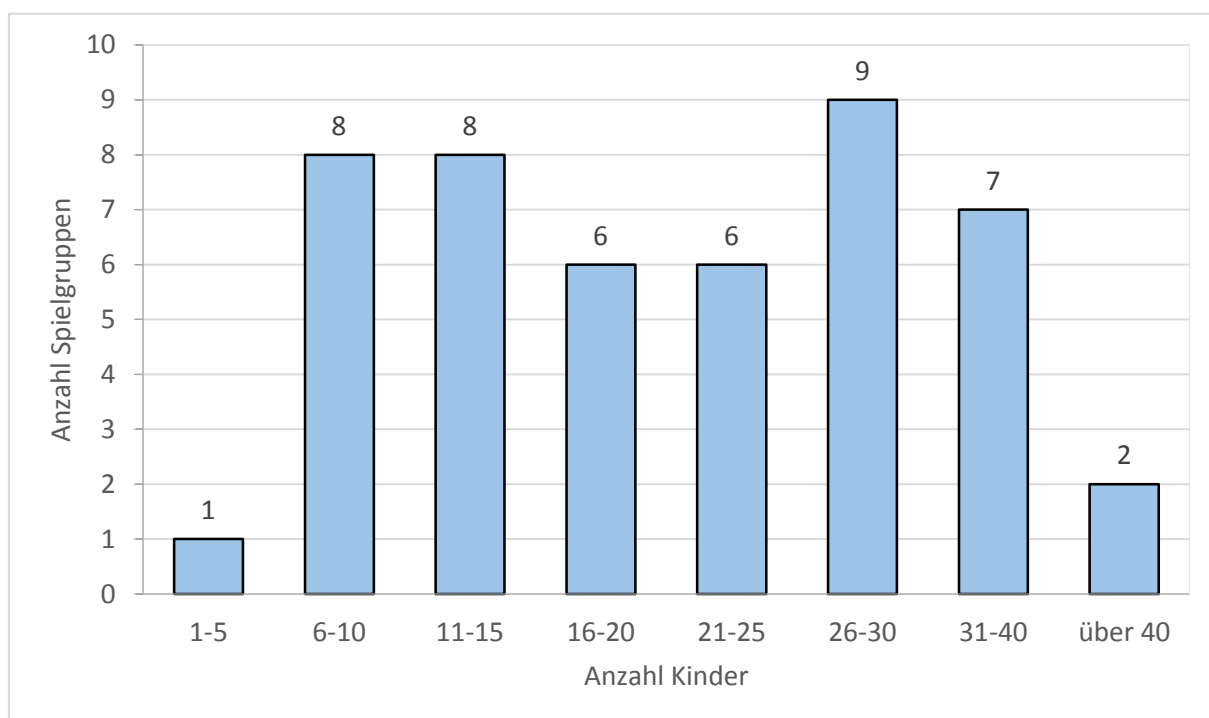


Abb. 7: Verteilung der Kinder pro Spielgruppe

3.3.2 Gruppengrösse

Die durchschnittliche Gruppengrösse beträgt zwischen 4 und 12 Kinder, im Mittel 8.4³ und typischerweise (Median) 8 Kinder.

Durchschnittliche Gruppengrösse	Anzahl SG	Prozent	Kumulierte Prozent
4 Kinder	2	4.3	4.3
5 Kinder	5	10.6	14.9
6 Kinder	3	6.4	21.3
7 Kinder	4	8.5	29.8
8 Kinder	10	21.3	51.1
9 Kinder	7	14.9	66.0
10 Kinder	9	19.1	85.1
11 Kinder	2	4.3	89.4
12 Kinder	5	10.6	100.0
Total	47	100.0	

Tab. 14: Durchschnittliche Gruppengrösse

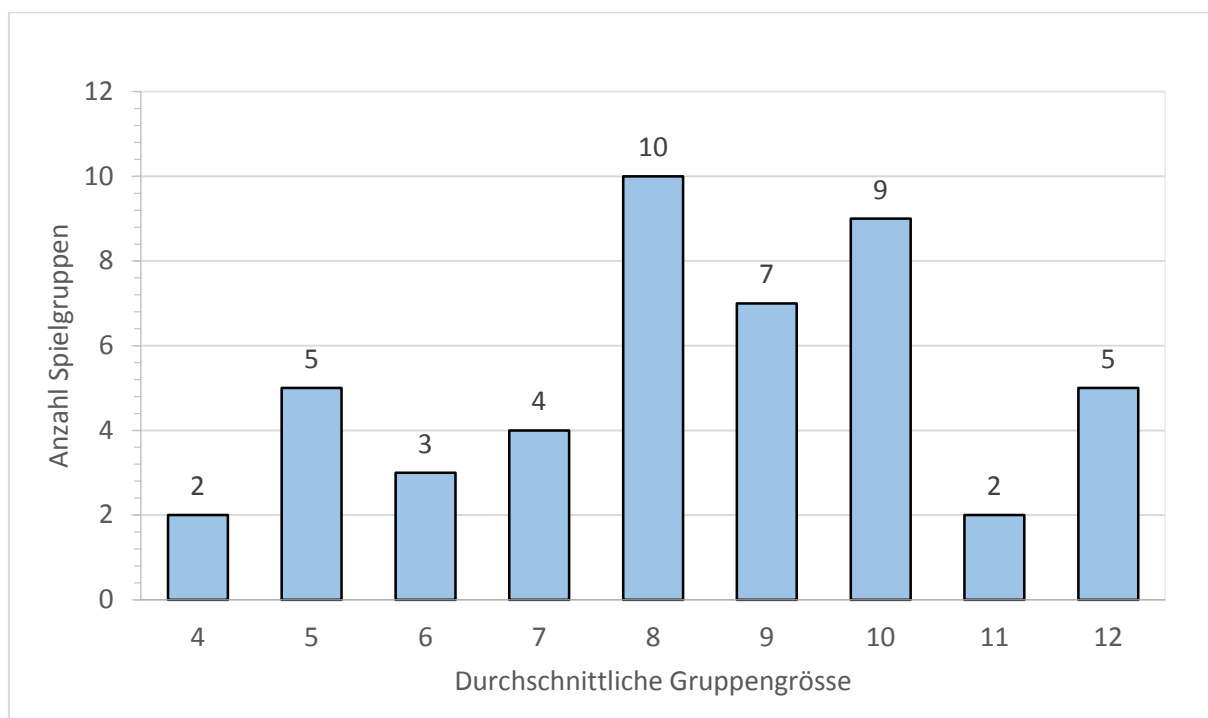


Abb. 8: Durchschnittliche Gruppengrösse pro Spielgruppe

³ Verglichen mit der Erhebung des Vorjahrs (Mittelwert 9.1 Kinder) ist dieser Wert etwas niedriger. Der Hauptgrund für diesen Unterschied dürfte darin liegen, dass es sich in der vorliegenden Befragung um eine Schätzung der Spielgruppenleiterin handelt. Im Vorjahr wurde die durchschnittliche Gruppengrösse aufgrund der tatsächlich anwesenden Kinder errechnet. Dabei betrug die Gruppengrösse in 3 Spielgruppen mehr als 12 Kinder.

3.3.3 Alter der Kinder

Es wird zwischen „älteren“ und „jüngeren“ Kindern unterschieden, entscheidend dafür ist, ob das Kind schon im nächsten August in den Kindergarten eintreten wird oder erst im Jahr darauf.

Insgesamt besuchten 748 ältere Kinder und 261 jüngere Kinder die Spielgruppen, womit der Anteil der Älteren rund drei Viertel betrug. Pro Spielgruppe betrug der Anteil Älterer mindestens 44% und maximal 100%.

Alter der Kinder	Anzahl	Prozent	Min. %	Max. %
Ältere*	748	74.1	44.0	100.0
Jüngere**	261	25.9	0.0	56.0
Total	1'009	100.0		

*bis 31.07.2013 geboren

**ab 01.08.2013 geboren

Tab. 15: Alter der Kinder

3.3.4 Familiensprache

Gemäss den Angaben der Spielgruppenleiterinnen, wird bei 53% aller Kinder im familiären Umfeld regelmässig Deutsch gesprochen. Bei 46% der Kinder wird zuhause kein oder nur sehr wenig Deutsch gesprochen. In einigen Fällen ist unklar, in welcher Sprache die Eltern mit den Kindern sprechen.

Familiensprache	Anzahl	Prozent
ausschliesslich Deutsch*	345	34.2
regelmässig Deutsch**	189	18.7
nicht oder kaum Deutsch***	429	42.5
unklar	33	3.3
keine Angaben	13	1.3
Total	1'009	100.0

* Die Familiensprache ist ausschliesslich Deutsch (Hochsprache oder Dialekt).

** Mindestens ein Elternteil spricht regelmässig in gutem Deutsch mit den Kindern.

*** Die Eltern sprechen nicht oder kaum Deutsch.

Tab. 16: Familiensprache

3.4 Kinder im Obligatorium

3.4.1 Anzahl Kinder im Obligatorium

46 der 47 teilnehmenden Spielgruppen betreuen Kinder im Obligatorium.

Insgesamt befanden sich 463 Kinder im selektiven Obligatorium, dies entspricht einem Anteil von 46% bezogen auf die Gesamtzahl betreuter Kinder.

Kinder im Obligatorium	Anzahl	Prozent
Ja	463	45.9
Nein	546	54.1
Total	1'009	100.0

Tab. 17: Anzahl Kinder im Obligatorium

Etwas mehr als ein Drittel der Spielgruppen betreut 1 bis 5 verpflichtete Kinder. Jeweils rund ein Fünftel sind für 6 bis 10 respektive 11 bis 15 Kinder zuständig. Nur ein knappes Viertel kümmert sich um mehr als 15 Kinder.

Kinder im Obligatorium (kat.)	Anzahl SG	Prozent
keine Kinder im Obligatorium	1	2.1
1 bis 5 Kinder	17	36.2
6 bis 10 Kinder	9	19.1
11 bis 15 Kinder	9	19.1
16 bis 20 Kinder	6	12.8
21 bis 30 Kinder	4	8.5
31 bis 40 Kinder	1	2.1
Total	47	100.0

Tab. 18: Anzahl Kinder im Obligatorium pro Spielgruppe

In der Hälfte aller Spielgruppen liegt der Anteil verpflichteter Kinder jeweils unter bzw. über 50%. In 7 Spielgruppen (15%) ist ein Anteil von mehr als 80% verpflichteter Kinder vorhanden.

Anteil Kinder im Obligatorium	Anzahl SG	Prozent	Kumulierte Prozent
keine	1	2.1	2.1
bis 10%	3	6.4	8.5
bis 20%	4	8.5	17.0
bis 30%	10	21.3	38.3
bis 40%	3	6.4	44.7
bis 50%	4	8.5	53.2
bis 60%	3	6.4	59.6
bis 70%	6	12.8	72.3
bis 80%	6	12.8	85.1
bis 90%	5	10.6	95.7
mehr als 90%	2	4.3	100.0
Total	47	100.0	

Tab. 19: Anteil Kinder im Obligatorium pro Spielgruppe

Bezieht man diese Angabe nicht auf die Anzahl Spielgruppen, sondern auf die Anzahl Kinder, zeigt sich, dass ein Drittel der Kinder im Obligatorium eine Spielgruppe mit einem niedrigen Anteil (höchstens 50%) verpflichteter Kinder besucht. Zwei Drittel der Kinder im Obligatorium besuchen eine Spielgruppe mit einem hohen Anteil (über 50%) verpflichteter Kinder. Ein Viertel der Kinder im Obligatorium besuchen gar Spielgruppen, die einen sehr hohen Anteil verpflichteter Kinder (über 80%) aufweisen – in diesen Spielgruppen hat es kaum Deutsch sprechende Kinder. In den beiden letztgenannten Gruppen ist es für die Kinder nicht oder kaum möglich, voneinander Deutsch zu lernen, was andere Strategien der Deutschförderung nötig macht.

Anteil Kinder im Obligatorium	Anzahl Kinder	Prozent	Kumulierte Prozent
bis 10%	4	0.9	0.9
bis 20%	10	2.2	3.0
bis 30%	65	14.0	17.1
bis 40%	41	8.9	25.9
bis 50%	32	6.9	32.8
bis 60%	34	7.3	40.2
bis 70%	103	22.2	62.4
bis 80%	52	11.2	73.7
bis 90%	98	21.2	94.8
mehr als 90%	24	5.2	100.0
Total	463	100.0	

Tab. 20: Anzahl Kinder im Obligatorium bezogen auf Anteil obligatorische Kinder

Untenstehende Abbildung zeigt den gleichen Zusammenhang nochmals anders: 33% aller Kinder im Obligatorium sind in Spielgruppen, in denen der Anteil verpflichteter Kinder höchstens 50% beträgt, 41% in solchen mit 50-80% verpflichteter Kinder und 26% in solchen mit mehr als 80% verpflichteter Kinder.

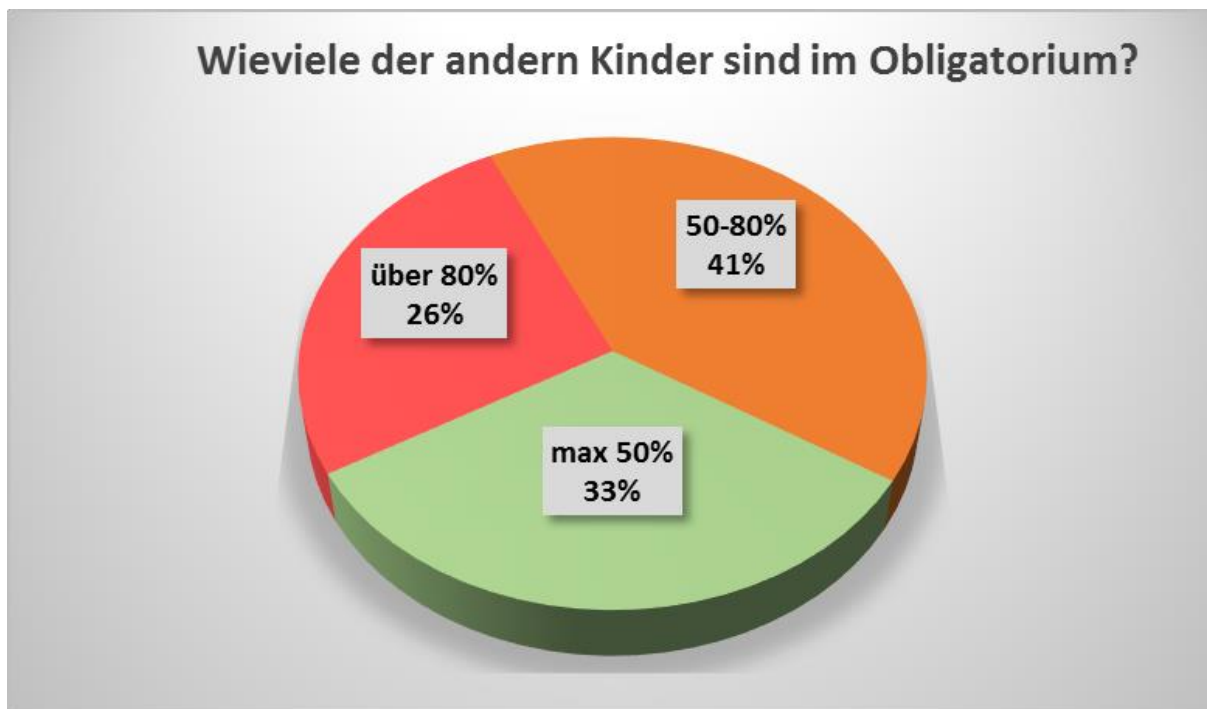


Abb. 9: Anteil anderer Kinder im Obligatorium

3.4.2 Geschlecht der Kinder im Obligatorium

Mit 54% versus 46% besuchen deutlich mehr verpflichtete Knaben als Mädchen eine Spielgruppe.

Geschlecht	Anzahl	Prozent
Mädchen	215	46.4
Knaben	248	53.6
Total	463	100.0

Tab. 21: Geschlecht der Kinder im Obligatorium

3.4.3 Zusätzlicher Besuch der Kinder im Obligatorium

Von den gesamthaft 463 Kindern, die dem Obligatorium unterstehen, besuchten 107 Kinder (23%) im Vorjahr schon regelmässig eine Spielgruppe und 76 Kinder (16%) kommen häufiger als 2 Halbtage. Dies obschon sowohl der frühzeitige als auch der zusätzliche Spielgruppenbesuch von den Eltern selber finanziert werden muss.

Kinder, im Obligatorium ...	Anzahl	% Kinder im Oblig.
besuchten schon im vorigen Jahr regelmässige eine SG	107	23.1
besuchen die SG öfters als 2 Halbtage	76	16.4

Tab. 22: Vorzeitige und zusätzliche Besuche verpflichteter Kinder

3.4.4 Kinder im Obligatorium nach Quartier

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl Spielgruppen und der betreuten Kinder in Spielgruppen pro Quartier. Zusätzlich wird der Anteil der Kinder im Obligatorium aufgeführt. Der Anteil der Kinder im Obligatorium spiegelt die Zusammensetzung der Bevölkerung pro Quartier. Die Spielgruppen in den Quartieren St. Johann und mittleres/unteres Kleinbasel haben die meisten obligatorischen Kinder, gefolgt vom Gundeli, wo ebenfalls mehr als die Hälfte aller Spielgruppenkinder verpflichtet sind.

Quartiername	PLZ	Anzahl SG	Anzahl Kinder gesamt	Anzahl Kinder im Obligatorium	Anteil Kinder im Obligatorium
Vorstädte & Am Ring	4051	2	44	16	36.4%
Breite & Sankt Alban	4052	4	85	36	42.4%
Gundeldingen	4053	6	131	75	57.3%
Bachletten & Gotthelf	4054	1	22	4	18.2%
Iselin	4055	8	201	81	40.3%
Sankt Johann	4056	5	68	49	72.1%
Kleinhüningen, Klybeck & Matthäus	4057	7	151	108	71.5%
Clara, Hirzbrunnen, Rosental & Wettstein	4058	6	120	62	51.7%
Bruderholz	4059	3	52	4	7.7%
Neubad/Spitzwald	4123	1	27	1	3.7%
Riehen	4125	4	108	27	25.0%
Total		47	1009	463	45.9%

Tab. 23: SG, Anzahl Kinder gesamt und im Obligatorium nach Quartier

Der Anteil älterer Kinder ist relativ homogen verteilt – Ausnahmen bilden hier lediglich die Vorstädte mit einem niedrigen Anteil von 56.8% und die Waldspielgruppe in Allschwil mit einem Anteil von 93% an älteren Kindern.

Quartiername	PLZ	Anzahl Kinder gesamt	Anzahl ältere Kinder	Anteil ältere Kinder	Anzahl Kinder im Obligatorium	Anteil ältere Kinder im Obligatorium
Vorstädte & Am Ring	4051	44	25	56.8%	16	64.0%
Breite & Sankt Alban	4052	85	67	78.8%	36	53.7%
Gundeldingen	4053	131	95	72.5%	75	78.9%
Bachletten & Gotthelf	4054	22	17	77.3%	4	23.5%
Iselin	4055	201	140	69.7%	81	57.9%
Sankt Johann	4056	68	57	83.8%	49	86.0%
Kleinhüningen, Klybeck & Matthäus	4057	151	123	81.5%	108	87.8%
Clara, Hirzbrunnen, Rosental & Wettstein	4058	120	92	76.7%	62	67.4%
Bruderholz	4059	52	36	69.2%	4	11.1%
Neubad/Spitzwald	4123	27	25	92.6%	1	4.0%
Riehen	4125	108	71	65.7%	27	38.0%
Total		1009	748	74.1%	463	61.9%

Tab. 24: Anzahl ältere Kinder und Kinder im Obligatorium nach Quartier

3.5 Elternbeiträge

3.5.1 Verteilung der Elternbeiträge

Die Spielgruppenleiterinnen wurden nach den Elternbeiträgen der nicht verpflichteten Kinder gefragt. In diesen Beiträgen sind auch die vom Kanton Basel-Stadt gewährten einkommensabhängigen Unterstützungsbeiträge enthalten.

Für die verpflichteten Kinder bezahlt der Kanton bislang 3'568.50 Fr. pro Jahr, das entspricht bei 39 Schulwochen 15.25 Fr. pro Stunde oder 45.75 Fr. pro Halbtage. Bei dieser Berechnung wird davon ausgegangen, dass die Öffnungszeit 2½ Stunden, die Anwesenheitszeit jedoch 3 Stunden beträgt. Zur Vereinheitlichung der Elternbeiträge der nicht verpflichteten Kinder wurden die unterschiedlichen Angaben (Beitrag pro Halbtage, pro Woche, pro Monat oder pro Semester) auf ein Kalenderjahr von 39 Wochen und ebenfalls auf 2½ geöffneten Stunden pro Halbtage umgerechnet.

Im Mittel liegt der effektive Elternbeitrag pro Halbtage bei 30.50 Fr. Bezogen auf einen vergleichbaren Halbtage à 2½ Stunden beträgt der Elternbeitrag im Mittel 26.70 Fr. pro Halbtage bzw. 2'086 Fr. pro Jahr. Der typische Beitrag (Median) liegt bei 1'950 Fr. pro Jahr. Für die verpflichteten Kinder erhalten die Spielgruppen somit das Anderthalbfache des durchschnittlichen Elternbeitrags.

	Minimal	Maximal	Mittelwert	Median	Obligatorium
Elternbeitrag pro Halbtage	12.50	61.35	30.48	30.00	45.75
Elternbeitrag pro Halbtage à 2½ Std.	12.50	61.35	26.74	25.00	45.75
Elternbeitrag pro Jahr à 2½ Std. à 39 Wo	975	4'785	2'086	1'950	3568

Tab. 25: Elternbeiträge pro Halbtage und pro Jahr

Untenstehende Abbildung zeigt die Verteilung der jährlichen eingeforderten Elternbeiträge bei 2 Halbtagen à 3 Stunden pro Woche. Zwei Spielgruppen verlangen von den Eltern einen höheren Preis als durch das Obligatorium entrichtet wird.

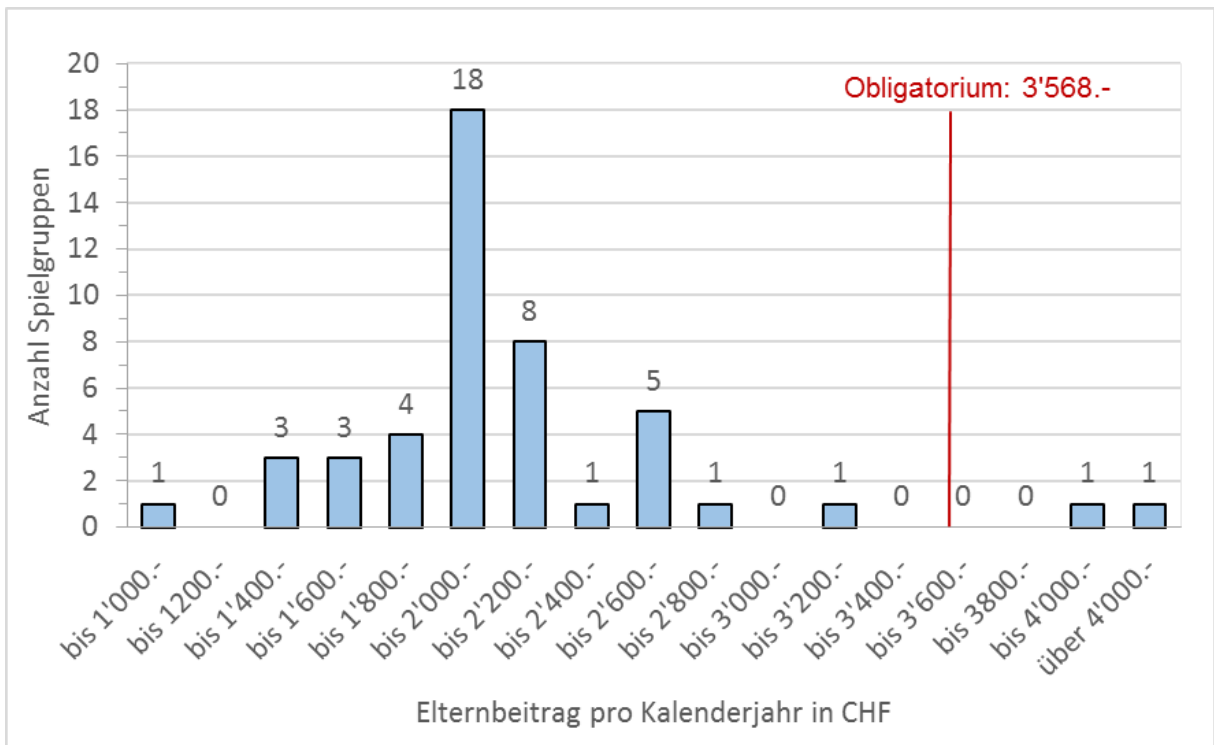


Abb. 10: Elternbeitrag pro Kalenderjahr nach Anzahl Spielgruppen

4. Spezifische Aufgaben im Zusammenhang mit den Kindern im Obligatorium

Neben der Erfassung von Kennzahlen der Spielgruppen beinhaltete der Fragebogen spezifische Fragen im Zusammenhang mit den Kindern im Obligatorium und zu deren Sprachförderung.

4.1 Zusammenarbeit

4.1.1 Zusammenarbeit mit Fach- bzw. Anschlussstellen

Bereits in den ersten zwei Monaten des Schuljahres nahmen 40% der befragten Spielgruppenleiterinnen Kontakt mit einer Fachstelle auf. Die Fragen betrafen 22 verpflichtete Kinder (5.8% aller Kinder im Obligatorium). Am häufigsten (30% aller Spielgruppen) wurde der Kontakt mit dem Zentrum für Frühe Förderung (ZFF) gesucht. Andere Ansprechstellen waren der Fachbereich für frühe Deutschförderung oder beispielsweise eine Heilpädagogin.

Zusammenarbeit mit Fachstellen	Anzahl	Prozent SG	Prozent Kinder
Anzahl Spielgruppen	19	40.4	40.4
Anzahl Kinder betroffen	22	4.8	4.8
Fachstelle ZFF	14	29.8	29.8
Fachbereich frühe Deutschförderung	2	4.3	4.3
Andere	3	6.4	6.4
Total Spielgruppen	47		

Tab. 26: Zusammenarbeit mit Fachstellen

30% der Spielgruppenleiterinnen erhielten Rückmeldungen oder Anfragen von Kindergarten-Lehrpersonen, die Kinder aus dem letztjährigen Obligatorium unterrichteten. In der Mehrheit der Fälle ging es dabei um besondere Auffälligkeiten dieser Kinder. In einer geringen Anzahl von Rückmeldungen handelte es sich eher um zufällige unverbindliche Gespräche. Wie oft der Kontakt durch die Spielgruppenleiterinnen (zu Kindergartenlehrpersonen) initiiert wurde, geht aus der Befragung nicht hervor.

Kontakt mit Kindergarten-Lehrpersonen	Anzahl	Prozent
Anzahl Spielgruppen	14	30.4
Im Rahmen von Auffälligkeiten	8	17.4
Unspezifische Themen	5	10.9
Antwortende Spielgruppen	46	

Tab. 27: Kontakt mit Kindergarten-Lehrpersonen

4.1.2 Zusammenarbeit mit Eltern

Auf die Frage nach der Zusammenarbeit mit den Eltern bezüglich der frühen Deutschförderung antworteten 42 Spielgruppenleiterinnen. Drei Viertel gaben an, Kontakt mit den Eltern zu haben, jeweils zur Hälfte manchmal bzw. oft. Am häufigsten führen Spielgruppenleiterinnen spezifische Elterngespräche auf, rund ein Viertel veranstaltet Elternabende. Andere Gelegenheiten für den Kontakt sind «Zwischen-Tür-und-Angel-Gespräche», die Durchführung von gemeinsamen Anlässen oder das Mit-Heimgeben von spezifischen Lernmaterialien für die Kinder (Bilderbücher, Hörbücher, Lieder und Texte, in zwei Fällen aber auch eigentliche Hausaufgaben in Form von Audiowörterbüchern oder Wortlisten zum Lernen). Beinahe ein Viertel aller Spielgruppenleitenden gibt an, dass es mit den Eltern keine Zusammenarbeit gibt. Weshalb die Zusammenarbeit nicht zustande kommt, verdeutlicht sich nicht, es kann einzig gemutmasst werden, dass es sich um Desinteresse, Verständigungsprobleme oder fehlende Zeitressourcen handelt.

Zusammenarbeit mit Eltern	Anzahl	Prozent
Zusammenarbeit besteht	32	76.2
davon manchmal	16	38.1
davon oft	16	38.1
(Spezifische) Elterngespräche	25	59.5
Elternabende	11	26.2
Zwischen Tür und Angel	6	14.3
Gemeinsame Anlässe	6	14.3
Materialien nach zuhause	6	14.3
Keine Zusammenarbeit besteht	10	23.8
Unnötig	2	4.8
Kein Interesse der Eltern	2	4.8
Sprachprobleme	1	2.4
Antwortende Spielgruppen	42	

Tab. 28: Zusammenarbeit mit Fachstellen

4.2 Sprachförderung

4.2.1 Sprachförderung in der Gruppe

46 der 47 Spielgruppen praktizieren alltagsintegrierte Sprachförderung. 79% geben an, dass dies täglich geschieht, bei 19% geschieht Sprachförderung ‚manchmal‘. Drei Viertel der Spielgruppenleiterinnen beschreiben detaillierte Aktivitäten, sie fördern die Sprache durch Kreisspiele, Lieder, Fingerverse, oft auch verbunden mit Bewegung, Sing- und Sprechspiele, Geschichtenerzählen, Arbeit mit Bilderbüchern, Benennen von Gegenständen, beim Essen, und vielem mehr. Wenn keine Sprachförderung erfolgt, wird es folgendermassen begründet: «Da ich alleine bin, kann ich nur punktuell im Gespräch regelmässig gewisse Techniken üben, die wir im Lehrgang gelernt haben.»

Sprachförderung in der Gruppe	Anzahl	Prozent
Sprachförderung findet statt	46	97.9
manchmal	9	19.1
Immer (täglich)	37	78.7
Aktivitäten benannt	35	74.5
Nur allgemeine Angaben	8	17.0
Keine Sprachförderung findet statt	1	2.1
Antwortende Spielgruppen	47	

Tab. 29: Sprachförderung in der Gruppe

4.2.2 Sprachförderung im Einzelkontakt

45 der 47 Spielgruppen geben an, Sprache im Einzelkontakt zu fördern, 60% täglich, 36% nur manchmal. Auch hier werden Aktivitäten detailliert von zwei Drittel der Spielgruppenleiterinnen beschrieben (beim Basteln, beim gemeinsamen Buch-Erzählen oder beim gezielten Besprechen bestimmter Themen). Als Gründe, die gegen die Einzelförderung sprechen, wird je einmal eine begrenzte räumliche Situation genannt resp. dass erst mit dem Lehrgang begonnen wurde.

Sprachförderung im Einzelkontakt	Anzahl	Prozent
Sprachförderung findet statt	45	95.7
manchmal	17	36.2
Immer (täglich)	28	59.6
Aktivitäten benannt	30	63.8
Nur allgemeine Angaben	13	27.7
Keine Sprachförderung findet statt	2	4.3
Antwortende Spielgruppen	47	

Tab. 30: Sprachförderung im Einzelkontakt

4.2.3 Einflussnahme auf die Interaktion zwischen den Kindern

36 von 42 antwortenden Spielgruppen geben an, die Kinder in ihrer Interaktion untereinander gezielt zu ermuntern, (mehr) deutsch zu sprechen, 45% täglich und 41% manchmal. Als Beispiele für die gezielte Einflussnahme wurden genannt: zum handlungsbegleitenden Sprechen motivieren und selbst in einer Vorbildfunktion handeln, korrigierendes Feedback geben, sich ins freie Spiel der Kinder einbringen sowie gezielte Spielsituationen schaffen. Weshalb keine Einflussnahme auf die Interaktion der Kinder untereinander ausgeübt wird, wird nicht ausgeführt.

Beeinflussung Interaktion zwischen den Kindern	Anzahl	Prozent
Beeinflussung findet statt	36	85.7
davon manchmal	17	40.5
davon täglich	19	45.2
Keine Beeinflussung findet statt	6	14.3
Antwortende Spielgruppen	42	

Tab. 31: Beeinflussung der Interaktion zwischen den Kindern

4.3 Lehrgang und Verbesserungsvorschläge

4.3.1 Lehrgang «Frühe sprachliche Förderung»

Nur 3 der Personen, welche den Fragebogen ausfüllten, hatten den Lehrgang zur frühen sprachlichen Förderung weder besucht noch planten sie, dies zu tun. Eine SGL findet den Lehrgang zu aufwändig, die zweite wird bald pensioniert und will deshalb den Lehrgang nicht mehr absolvieren und die dritte ist hauptsächlich in administrativer Funktion tätig.

Auf die Frage zum Verbesserungspotential des Lehrgangs gibt es 9 Antworten. Einerseits wird mehr Praxisbezug gewünscht (Praktika, Kontakt zwischen Lehrgangsteilnehmerinnen und SGL, die den Lehrgang schon abgeschlossen haben), andererseits wird der Wunsch nach Austausch auch nach Abschluss des Lehrgangs geäußert.

Von den 36 Spielgruppenleiterinnen, welche nicht alleine arbeiten, haben die Hälfte mindestens eine Mitarbeiterin, welche den Lehrgang zur frühen sprachlichen Förderung momentan besucht oder ihn bereits abgeschlossen hat. In weiteren 14% der Fälle ist ein Lehrgang geplant. Die häufigsten Gründe, weshalb Mitarbeiterinnen den Lehrgang nicht machen oder noch nicht begonnen haben, sind fehlende Qualifikationen, der grosse zeitliche Aufwand (je 17%) oder es wird angegeben, dass bereits alternative (qualitativ hochwertige pädagogische) Abschlüsse vorhanden sind.

Lehrgang BFS Mitarbeitende	Anzahl	Prozent
Lehrgang Mitarbeitende	18	50.0
Geplant MA	5	13.9
Nur Praktikantin MA	2	5.6
Fehlende Qualifikation MA	6	16.7
Ausgebucht MA	1	2.8
Zeitlicher Aufwand zu gross MA	6	16.7
Finanzieller Aufwand zu gross MA	1	2.8
Andere päd. Ausbildung MA	5	13.9
Nicht nötig MA	2	5.6
Antwortende Spielgruppen	36	

Tab. 32: Lehrgang BFS von Mitarbeiterinnen

4.3.2 Vorschläge zur Verbesserung Qualität der Sprachförderung

29 Spielgruppenleiterinnen äusserten Vorschläge, wie die Qualität der Sprachförderung in Spielgruppen weiter verbessert werden könnte.

Am häufigsten werden Wünsche nach mehr Aus- und Weiterbildung genannt. Insbesondere fehle es an einem strukturierten obligatorischen Weiterbildungsangebot, das auch den ebenfalls oft gewünschten vermehrten Austausch zwischen den SGL einschliessen würde.

Eine bessere Durchmischung der Spielgruppen mit mehr deutschsprachigen Kindern würde ebenfalls zu einer Verbesserung der Sprachförderung beitragen. Dass sich die Sprachdurchmischung durch die Finanzierung der deutschsprechenden Kinder wesentlich verbessern lässt, erweist sich gemäss den Abklärungen von DBS und Departement jedoch als illusorisch.

Zwei Halbtage pro Woche ergeben in einem Jahr im besten Fall knapp 80 Spielgruppenbesuche. Dies sei zu wenig für Kinder, die überhaupt noch kein Deutsch können. Deshalb wäre eine Erhöhung der Spielgruppentage wünschenswert.

Vorschläge Verbesserung Qualität Sprachförderung	Anzahl	Prozent
Mehr Aus-/ Weiterbildung	10	34.5
Mehr deutschsprachige Kinder	6	20.7
Mehr Halbtage	5	17.2
Mehr Austausch	4	13.8
Mehr Personal	3	10.3
Antwortende Spielgruppen	29	

Tab. 33: Vorschläge zur Verbesserung der Qualität der Sprachförderung

4.3.3 Wünsche an Fachbereich Frühe Deutschförderung

20 Spielgruppenleiterinnen äussern Wünsche und Anregungen an den Fachbereich der Frühen Deutschförderung.

Einige möchten, dass der Qualität in den Spielgruppen, grösseres Gewicht beigemessen wird, im Konkurrenzkampf um die besser bezahlten obligatorischen Kinder leide oftmals die pädagogische Qualität. Ebenfalls wird bemängelt, dass Halbtage von dreistündiger Dauer gleich bezahlt werden, wie 2½ stündige Halbtage.

Bezüglich des Elternfragebogens wurde angemerkt, dass nicht alle selbst ausgefüllten Einschätzungen der Kinder der Realität entsprechen. Verpflichtete Kinder, so bemerken andere, fehlen häufiger als Nichtverpflichtete, was den Schluss nahelegt, dass mit dem Erlass des Elternbeitrags die Besuchsdziplin nachlässt. Einige Spielgruppenleitende wünschen sich zudem mehr Unterstützung bei ihrer Elternarbeit, mehr Weiterbildung und mehr Austausch. Ebenfalls gewünscht wird, dass das Departement Hand bietet für Rückmeldungen (aus Kindergarten und Schule) über die weitere Entwicklung der Kinder. Auch wurde der Wunsch nach einer Anlaufstelle für fachspezifische Fragen laut.

Wünsche an Fachbereich Frühe Deutschförderung	Anzahl	Prozent
Mehr Kontrolle SG	5	25.0
Unterschiedliche Stundenzahl (Öffnungszeiten vereinheitlichen)	2	10.0
Mehr Kontrolle Eltern (undisziplinierter Besuch)	2	10.0
Unterstützung Elternarbeit	2	10.0
Mehr Unterstützung / Weiterbildung	4	20.0
Antwortende Spielgruppen	20	

Tab. 34: Wünsche an Fachbereich Frühe Deutschförderung

5. Fazit

5.1 Zur Untersuchung

47 Spielgruppen nahmen an der Befragung teil (Rücklauf 100%). Diese haben an 230 Halbtagen geöffnet und betreuen 1'009 Kinder, davon 463 verpflichtete Kinder.

Die meisten SG haben an 4 oder 5 Halbtagen geöffnet, die Hälfte aller Mitarbeitenden arbeiten höchstens 8 Stunden, drei Viertel höchstens 14 Stunden. Dies zeigt, dass es sich bei den meisten Spielgruppen um kleine Institutionen handelt. Zusätzliche Aktivitäten für Weiterbildung oder Austausch ist im Verhältnis zur Arbeitszeit deshalb aufwändig.

5.2 Kennzahlen

Unser Ziel, dass verpflichtete Kinder durch entsprechend ausgebildetes Personal angeleitet werden, ist noch nicht erreicht. In 8 Spielgruppen ist geplant, dass eine Mitarbeitende den Lehrgang ‚Frühe sprachliche Förderung‘ besucht, 2 Spielgruppen planen die Weiterbildung (noch) nicht ein. Erst in 55% aller Spielgruppen ist stets eine Mitarbeitende mit dieser Weiterbildung anwesend.

Die obligatorischen Kinder sind sehr ungleich über die Quartiere resp. die Spielgruppen verteilt. 7 Spielgruppen (15%) haben einen Anteil verpflichteter Kinder von mehr als 80%, das entspricht einem Viertel aller verpflichteter Kinder. Da es hier an einer Durchmischung fehlt, können die Kinder voneinander bezüglich des Deutschlernens nicht profitieren. In diesen Spielgruppen muss daher auf andere resp. zusätzliche Strategien⁴ zurückgegriffen werden.

5.3 Verbesserungsmöglichkeiten

Es besteht der Wunsch nach einem strukturierten Weiterbildungsangebot. Es gibt Stimmen, die ein solches obligatorisch erklären lassen möchten.

Weiterhin wird kritisiert, dass es für den Lehrgang «Frühe sprachliche Förderung – Schwerpunkt Deutsch» der Berufsfachschule Basel (BFS Basel) zu einschränkende Zulassungsbeschränkungen inklusive Wartezeiten gibt.

Ein häufiges Postulat geht in Richtung mehr Austausch zwischen den SGL, sowohl direkt im Anschluss an die Weiterbildung BFS als auch im späteren Verlauf. Zudem wird mehr Kommunikation mit den Kindergartenlehrpersonen, den "Abnehmern" der Spielgruppenkinder, gewünscht.

Wiederholt wird der Wunsch nach einer spezifischen Stelle geäußert, welche die Spielgruppenleiterinnen in schwierigen Situationen unterstützen könnte. Es bleibt unklar, inwiefern das ZFF diese Funktion übernimmt resp. übernehmen könnte.

Einige Spielgruppenleiterinnen wünschen sich mehr Unterstützung in der Elternarbeit.

Verschiedene Hinweise zur Verbesserung der Qualität der Sprachförderung betreffen die Rahmenbedingungen, beispielsweise die Gruppendurchmischung. Mehrfach wird auch die zu knappe Dauer der Sprachförderung (2 Halbtage während eines Jahres) bemängelt. Viele möchten zugunsten der individuellen Sprachförderung gerne besser qualifizierte Mitarbeite-

⁴ kleine Gruppen, hervorragende Sprachvorbilder, fixer Betreuungsschlüssel, regelmässige Zusammenarbeit mit externen Fachstellen, intensive Elternzusammenarbeit, Zusatzangebote, ausgedehnte Öffnungszeiten

rinnen einstellen, dies wäre jedoch nur möglich, wenn der Staat höhere Beiträge ausrichten würde.

Moniert werden neben den unterschiedlichen Öffnungszeiten auch die unterschiedliche Qualität der Spielgruppen. Mehrfach wird diesbezüglich eine stärkere Kontrolle durch die Fachstelle eingefordert.

Zuletzt wird von einem Teil der SGL vermerkt, dass nicht alle Spracheinschätzungsbögen durch die Eltern korrekt ausgefüllt würden, so dass es zu einer ungerechten Verteilung der Vergünstigungen komme. Auch falle auf, dass verpflichtete Kinder häufiger fehlten als Kinder, deren Eltern die Spielgruppe bezahlen müssen.

6. Anhang: Begriffe, Tabellen, Abbildungen

6.1 Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Kennzahlen der erfassten Spielgruppen 2016/17 und Vergleich mit Vorjahr	7
Tab. 2: Mitgliedschaft FKS	8
Tab. 3: Öffnungszeiten in Halbtagen	9
Tab. 4: Stunden pro Halbtage	10
Tab. 5: Anzahl Mitarbeitende	11
Tab. 6: Wöchentliche Arbeitsstunden	12
Tab. 7: Funktion der Mitarbeitenden	14
Tab. 8: Ausbildung der Mitarbeitenden	14
Tab. 9: Weiterbildung der Mitarbeitenden	15
Tab. 10: Verfügbare Mitarbeitende mit Lehrgang	15
Tab. 11: Sprache der Mitarbeitenden	16
Tab. 12: Personalschlüssel	17
Tab. 13: Anzahl Kinder	18
Tab. 14: Durchschnittliche Gruppengrösse	19
Tab. 15: Alter der Kinder	20
Tab. 16: Familiensprache	20
Tab. 17: Anzahl Kinder im Obligatorium	21
Tab. 18: Anzahl Kinder im Obligatorium pro Spielgruppe	21
Tab. 19: Anteil Kinder im Obligatorium pro Spielgruppe	22
Tab. 20: Anzahl Kinder im Obligatorium bezogen auf Anteil obligatorische Kinder	22
Tab. 21: Geschlecht der Kinder im Obligatorium	23
Tab. 22: Vorzeitige und zusätzliche Besuche verpflichteter Kinder	24
Tab. 23: SG, Anzahl Kinder gesamt und im Obligatorium nach Quartier	24
Tab. 24: Anzahl ältere Kinder und Kinder im Obligatorium nach Quartier	25
Tab. 25: Elternbeiträge pro Halbtage und pro Jahr	26
Tab. 26: Zusammenarbeit mit Fachstellen	27
Tab. 27: Kontakt mit Kindergarten-Lehrpersonen	27
Tab. 28: Zusammenarbeit mit Fachstellen	28
Tab. 29: Sprachförderung in der Gruppe	29
Tab. 30: Sprachförderung im Einzelkontakt	29
Tab. 31: Beeinflussung der Interaktion zwischen den Kindern	30
Tab. 32: Lehrgang BFS von Mitarbeiterinnen	31
Tab. 33: Vorschläge zur Verbesserung der Qualität der Sprachförderung	31
Tab. 34: Wünsche an Fachbereich Frühe Deutschförderung	32

6.2 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Verteilung der geöffneten Halbtage	9
Abb. 2: Verteilung der geöffneten Stunden pro Halbtage	10
Abb. 3: Anzahl Mitarbeitende nach Anzahl geöffneter Halbtage	12
Abb. 4: Verteilung des Arbeitspensums	12
Abb. 5: Arbeitspensum nach Anzahl geöffneter Halbtage	13
Abb. 6: Anwesenheit von Mitarbeitenden mit Lehrgang	16
Abb. 7: Verteilung der Kinder pro Spielgruppe	18
Abb. 8: Durchschnittliche Gruppengrösse pro Spielgruppe	19
Abb. 9: Anteil anderer Kinder im Obligatorium	23
Abb. 10: Elternbeitrag pro Kalenderjahr nach Anzahl Spielgruppen	26



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Volksschulen

► **Frühe Deutschförderung**

Spielgruppen im Kanton Basel-Stadt

Bericht zur achten Befragung von Spielgruppenleiterinnen (2016/17)

Kennzahlen und Sprachförderung in Spielgruppen mit Kindern im Obligatorium

Felix Amsler, Amsler Consulting, Basel

Susann Täschler, Fachbereichsleitung Frühe Deutschförderung, Erziehungsdepartement
Basel-Stadt

Titelbild: Larissa Jordan (Spielgruppe Bärli, P. Dinkel)

Herausgeber:

Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Volksschulen

Fachbereich Frühe Deutschförderung

Münzgasse 16

4051 Basel

061 267 48 70

<http://www.volksschulen.bs.ch/schulsystem/vor-dem-kindergarten>

Basel, März 2017

Erstellt durch Felix Amsler



Amsler Consulting
wissenschaftliche studien & beratung

www.amslerconsulting.ch